

Seseli coloratum Ehrh. Elbeufer in Wasserpless bei Josefstadt.

Imperatoria Ostruthium L. Am Rehorn selten.

Myrrhis odorata Scop. In Glasendorf, am Fusse des Rehorn ziemlich häufig.

Adoxa moschatellina L. Um Trautenau sehr häufig.

Ribes alpinum L. Zäune unterhalb der Frohnfeste bei Trautenau.

— *rubrum* L. Am Küchenrande und am Rothenberge bei Trautenau.

— *nigrum* L. „ „ „ „ „ „

Chrysosplenium oppositifolium L. Nasse Stellen an der Strasse bei Gross-Aupa L.

Sanguisorba minor Scop. Bei Trautenau sehr häufig.

Alchemilla arvensis Scop. Auf Feldern in Neuhof und Rognitz bei Trautenau.

Geum rivale L. Um Trautenau häufig.

— *intermedium* Ehrh. (!). In wenigen Exemplaren zwischen den Eltern an der Herrenstegbrücke bei Trautenau 1877 gefunden.

Potentilla recta L. Feldränder hinter dem Hopfenberge bei Trautenau, selten.

Comarum palustre L. In den Höhlen bei Altstadt bei Trautenau.

Sarothamnus vulgaris Wimm. Kapellenberg und Wälder um Kaltenhof bei Trautenau, Königreichwald bei Rettendorf und Gradlitz.

Cytisus capitatus Jacq. Welchovek bei Josefstadt. Königreichwald bei Gradlitz.

-- *nigricans* L. Welchovek bei Josefstadt. Königreichwald bei Gradlitz.

Trifolium rubens L. Küchenwald bei Trautenau.

Vicia silvatica L. Welchovek bei Josefstadt.

Lathyrus silvestris L. Bei Trautenau ziemlich häufig.



Weitere Beiträge zur Kenntniss der verwachsenen Blätter.

Mitgetheilt von Vinc. v. Borbás.

In der letzten Sitzung des mathem. und naturwissenschaftlichen Faches des Landes-Mittelschullehrer-Vereines in Budapest wurden verwachsene Blätter vorgezeigt.

I. J. Schuch, der, wie wir nach einer gemachten Mittheilung wissen (cf. österr. botan. Zeitschr. 1879, p. 60), der Ansicht ist, dass die Maulbeerblätter mit zwei Spitzen nicht aus der Spaltung eines Blattes, sondern aus der Verwachsung zweier Blätter hervorgehen, theilte Folgendes mit: „Die heuer im Stadtwäldchen bei Pest gesammelten Zweige der *Morus alba*, an welchen auf gleicher Höhe zwei normal gestaltete Blätter neben einander stehen, sind, wie es den Anschein hat, vorzüglich geeignet, die vorerwähnte Ansicht zu unterstützen. In der Achsel der beiden Blätter, welche auf gleicher Höhe neben einander stehen, sitzen zumeist zwei, durch einen engeren oder weiteren Zwischenraum getrennte Knospen, zu-

weilen aber auch nur eine möglicherweise wegen Mangel an Raum in Folge der auffallenden Annäherung der beiden Blätter. Bei noch näher stehenden Blättern sitzt gewöhnlich nur eine Knospe in der Achsel — äusserst selten zwei — und ist der Blattstiel entweder eine kurze Strecke weit, unten, oder der ganzen Länge nach bereits gemeinschaftlich, offenbar aus dem Grunde, weil dieselben im Laufe ihrer Entwicklung in Berührung kamen und von da an verwachsen. Nach Vorkommnissen dieser Art zu urtheilen, darf es kaum noch bezweifelt werden, dass die in Rede stehenden Blätter mit zwei Spitzen wirklich aus zweien entstehen, welche sich anfänglich getrennt, später aber gemeinschaftlich entwickelten.“

2. Blätter, welche ihrer Mittelrippe entlang verwachsen waren, sind, wie bekannt, an einigen Pflanzen bereits gefunden worden. Eine derartige Verwachsung zweier Blätter von *Asclepias syriaca* L. zeigte J. Schuch mit der Bemerkung vor, dass es in diesem Falle nicht möglich sei, die zusammengehörigen Hälften der beiden verwachsenen Blätter zu bestimmen. Denn achtet man auf die etwa 2 Mm. tief getrennten, etwas ungleichen zwei Spitzen und sucht darnach die Hälften der beiden verwachsenen Blätter zusammen, dann erhalten diese unsymmetrische Basen, weil die zusammengefundenen Hälften dem Stiele ungleich hoch ansitzen. — Setzt man ungekehrt bei der Wahl der Hälften die Symmetrie der Blattbasen der beiden Blätter voraus, dann finden sich solche Hälften zusammen, die die beiden verwachsenen Blätter an der Spitze unsymmetrisch machen. Je nachdem man die Hälften zusammensucht, sind dieselben entweder auf der Oberseite (symmetrische Spitzen), oder auf der Unterseite (symmetrische Basen) verwachsen.

3. Ich selbst zeigte auch zwei hierher gehörende Beispiele vor. An der *Salix alba* × *amygdalina* var. *discolor* fand ich bei Promontör zwei breite Blätter (wie bei *Salix amygdalina*), die mit den Blattstielen und mit den unteren zwei Dritteln der Blattspreite verwachsen, während die oberen Drittel frei und durch eine Bucht von einander getrennt sind, so dass diese Blätter gewissermassen an jene der *Bauhinia* erinnern. Die zwei Hauptrippen sind stark entwickelt; in der Achsel der verwachsenen Blattstiele sitzen keine Knospen.

Ein anderes Beispiel bietet ein *Verbascum nigrum* von Bükkszad in Siebenbürgen, bei welchem der Blattstiel an der oberen Seite von getrennten und gekerbten, in zwei Reihen stehenden Blattsubstanzen geflügelt ist, und diese sich auch auf dem Hauptnerven des ungewöhnlich grossen Blattes bis zu dem unteren Drittel fortsetzen.

Budapest, 8. November 1879.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Kenntniss der verwachsenen Blätter. 398-399](#)